

13./9. 1914.

39

Kriegskredit.

Die gigantischste Anleiheoperation, die jemals während eines Krieges ins Werk gesetzt wurde, ist gegenwärtig in Deutschland in Durchführung begriffen. Die größte bisher dagewesene Anleihe wurde im Gegensatz zu der jetzigen deutschen Anleihe nicht zur Kriegszeit, sondern erst nach wiederhergestelltem Frieden zur Bezahlung der französischen Kriegsschädigung in zwei Raten 1871 und 1872 in Paris zur Subskription aufgelegt. Am 27. Juni 1871 gelangten vorerst $2\frac{1}{2}$ Milliarden, die doppelt gezeichnet wurden, und am 28. Juli 1872 $3\frac{1}{2}$ Milliarden Nominale zur Emission. Es mußten also zusammen rund 6 Milliarden ausgegeben werden, um annähernd die Fünfmilliardenentschädigung mit den bis zur vollständigen Abtragung auflaufenden Zinsen von 300 Millionen zu decken. Die zweite Subskription von $3\frac{1}{2}$ Milliarden hatte einen die Welt darials verblüffenden Erfolg. Es wurden nicht weniger als 41 Milliarden gezeichnet. Das Berliner Haus Bleichröder subskribierte allein 500 Millionen. Es waren also, wie man sieht, schon Konzertzeichnungen, da ja der Krieg schon beendet war. Die „Times“ bezeichnete damals diesen Erfolg als „denkwürdig, über alle Träume der Phantasie hinaus“. Diese bisher größte Anleihe, welche für Frankreich ganz ungewöhnlich mit fünf Prozent Verzinsung ausgestattet war, später jedoch allmählich auf 3 Prozent hinunterkonvertiert wurde, wurde dem Publikum zum Kurse von 85 offeriert. Die gegenwärtige deutsche Kriegsanleihe ist auch 5prozentig, wird aber zu einem beträchtlich höheren Kurse, nämlich 97.50, zur Subskription aufgelegt. Man erhofft in Deutschland, nach den jetzt schon vorliegenden Anmeldungen zu schließen, einen vollen Erfolg. Eigenartig ist die Konstruktion der Anleihe. Eine Milliarde wird in Schatzscheinen mit durchschnittlich fünfjähriger Laufzeit emittiert, und daneben läuft eine zehn Jahre lang unkündbare, daher auch unkonvertierbare Reichsanleihe, deren Höch-

betrag nicht festgesetzt ist. Es wird also jeder bekommen, was er von der Reichsanleihe subskribiert, wenn nicht der vom deutschen Reichstage kurz nach Kriegsausbruch bewilligte Kredit von fünf Milliarden Mark überschritten wird. Selbstverständlich braucht aber das Deutsche Reich die ihm von seiner Volksvertretung votierten fünf Milliarden nicht auf einmal.

Von großer Wichtigkeit ist es unter den heutigen Umständen auch, was sowohl in Deutschland als auch bei uns in Durchführung begriffen ist, um dem einzelnen in der schwierigen Zeit eine Stütze zu bieten, ihm Kredit zu gewähren, die Fortführung der Geschäfte zu ermöglichen und dadurch der Beschäftigungslosigkeit entgegenzuarbeiten. Zu diesem Zwecke wurden in Deutschland die Darlehenskassen und die Kriegskreditbanken gegründet, und Oesterreich wird in Kürze über ähnliche Institutionen verfügen. Darlehenskassen und Kriegskreditbanken sind, wenn sie auch dasselbe anstreben, nicht ein und dasselbe. Die ersteren haben einen staatlichen Charakter, die letzteren gehen aus der Initiative der Kaufmannschaft und der Industriellen hervor, und es müssen daher für sie private Mittel bereitgestellt werden. Die Darlehenskassen beschaffen sich die Mittel zur Belehnung von Effekten und Waren durch Ausgabe von Kassenscheinen, welche vom Staate und von der Notenbank an Zahlungs Statt angenommen werden. Die deutschen Darlehenskassen dürfen bis zur Maximalgrenze von 1500 Millionen Mark Kassenscheine ausgeben und haben jetzt schon kleine, in Deutschland sonst ungebräuchliche Noten, nämlich Einmark- und Zweimarknoten, in Umlauf gesetzt. Bei uns sollen die Darlehenskassen 500 Millionen Kronen in Oesterreich und 300 Millionen in Ungarn an Kassenscheinen, die ebenfalls allgemeine Zahlkraft erhalten, ausgeben dürfen. Es werden also in großem Maßstabe Geldmittel für Kreditgewährungen förmlich aus dem Boden gestampft.

Die Kriegskreditbanken, die, wie schon erwähnt, mit den Kriegsdarlehenskassen nicht zu verwechseln sind, haben einen mehr lokalen Charakter. Zuerst wurde eine solche Bank für Großberlin, dann auch in verschiedenen andern Städten gegründet. Das Kapital beschaffen sie sich teils durch Subskription in den Kreisen der Geschäftswelt, teils durch Mitwirkung und Beteiligung der großen Banken. Da auch sie gegen gute Unterlage von Effekten oder Waren ungefähr die Hälfte des Wertes als Darlehen geben, so genießen sie bei der Notenbank einen Wechselkredit. So hat beispielsweise die Kriegskreditbank für Großberlin bei der Deutschen Reichsbank einen Wechselkredit von 150 Millionen. Diese Hilfsbanken, welche die Darlehenskassen wirksam ergänzen, werden sehr viel dazu beitragen, daß die Geschäfte sich wieder beleben und mancher, der sonst aus Mangel an Kredit zugrunde gehen müßte, aufrecht stehen bleibt. Von sehr wohlthätiger Wirkung wird sich auch die Verfügung erweisen, daß den österreichischen Sparkassen eine erweiterte Gewährung von Personalkredit gestattet worden ist. Selbstverständlich mit allen nötigen Vorfichten. Unsolidität zu unterstützen ist keineswegs der Zweck der zur Erleichterung des Kredits getroffenen Maßregeln. Unverschuldet in kritische Situation Geratenden wird dagegen der Beistand geleistet werden, der nicht nur im individuellen Interesse, sondern auch im Interesse der Allgemeinheit eine dringende Notwendigkeit ist.